

Eine gut geordnete Auswahlbibliographie zum Jahwisten sowie vier hilfreiche Register komplettieren den Band. Dem Leser, welcher sich über die aktuelle Diskussion zwischen den verschiedenen Entstehungshypothesen zum Pentateuch informieren möchte, sei dieser Sammelband sehr empfohlen.

Stefan Kürle

Weitere Literatur:

- J.-M. Auwers; J. H. de Jonge (Hrsg.). *The Biblical Canons*. BETHL 163. Leuven: Peeters, 2003. Pb., XIV+665 S.
- Page H. Kelley; Daniel S. Mynatt; Timothy G. Crawford. *Die Masora der Biblia Hebraica Stuttgartensia. Einführung und kommentiertes Glossar*. (Engl. 1997). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2003. Kt., 240 S., € 19,-
- Kevin L. Spawn. „As It Is Written“ and Other Citation Formulae in the Old Testament: *Their Use, Development, Syntax, and Significance*. BZAW 311. Berlin; New York: de Gruyter, 2002. Ln., XVII+301 S., € 94,-
- Takamitsu Muraoka. *A Greek-English Lexicon of the Septuagint. Chiefly of the Pentateuch and the Twelve Prophets*. Leuven: Peeters, 2002. Geb., XXXII+613 S., € 75,-
- *Cambron Teupe. *Einführung in die Exegese des Alten Testaments*. Theologisches Lehr- und Studienmaterial, Bd. 7. Bonn: VKW, 2002. Br., 200 S., € 20,-

2. Kommentare, exegetische Beiträge

J. Gordon McConville. *Deuteronomy*. Apollos Old Testament Commentary. Leicester: Apollos; Downers Grove/IL: InterVarsity, 2002. Geb., 544 S., € 36,-

Auf einen derartigen Kommentar zum Deuteronomium hat man schon lange gewartet: Er hat einen ansprechenden Umfang, sodass den Grundzügen wie auch Details genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird; er orientiert sich an der Endgestalt des Textes, ohne ahistorisch zu sein; und er ist bemüht, die exegetischen Einsichten zumindest kanonisch einzuordnen und auszuwerten. Kennzeichnend ist, dass der Autor auf der einen Seite Norbert Lohfink (S. 10) und auf der anderen Brevard Childs (S. 51) als maßgebliche Leitfigur nennt.

Im Aufbau lehnt sich dieser Kommentar, der erste der neuen, von David W. Baker und Gordon J. Wenham herausgegebenen Kommentarreihe Apollos Old Testament Commentary, an die bewährte Schrittfolge der Word Biblical Commentaries an (Translation, Notes on the Text, Form and Structure, Comment, Explanation).

Das Ziel ist eine theologische Interpretation des Textes, sodass das Gewicht verstärkt auf die „Explanation“ gelegt wird. Dies entspricht dem Leitgedanken der Herausgeber, demzufolge die Kommentarreihe beides versucht: „keeping one foot firmly planted in the universe of the original text and the other in that of the target audience, which consists of preachers, teachers and students of the bible“ (S. 9). So ehrgeizig und lobenswert dieses Anliegen auch ist, so muss man dennoch ernüchtert feststellen, dass der Kommentar in dieser Hinsicht weitgehend den bekannten Mustern verhaftet bleibt. Wer neben der Relevanz des Textes für die ursprünglichen Leser auch den Bezug für die Gegenwart ermitteln will, kommt ohne ausführlichere hermeneutische und systematische Reflexionen und ein Eingehen auf die Wirkungsgeschichte eben nicht aus. Dies hätte zweifelsohne jedoch den Umfang des Bandes gesprengt.

Als theologischer Leitgedanke des Deuteronomiums wird ein „radical blueprint for the life of the people, at the same time spiritual and political, and running counter to every other social-political-religious programme“ konstatiert (S. 21).

Bei der historischen Einordnung des Buches erlebt man als Leser gelegentlich Erstaunliches. Einerseits vermag der Autor die gängigen vor- oder nachexilischen Datierungen mit Sympathie zu schildern, um dann andererseits selbst für das hohe Alter des Buches zu plädieren: „Deuteronomy, or at least a form of it, is the document of a real political and religious constitution of Israel from the pre-monarchical period“ (S. 34). Als Begründung wird auf die Darstellung der Führungsautoritäten in Dtn 16,8–18,22 verwiesen, die gerade auf keine typisch altorientalische Monarchie abzielen. Für den Autor ist diese theologisch begründete Frühdatierung jedoch nicht gleichbedeutend mit einer mosaischen Verfasserschaft (S. 39). Auch wenn den religions- und kompositionsgeschichtlichen Fragen fast 20 Seiten gewidmet werden, sind die eigentlichen Begründungen für diese Überzeugungen zu knapp skizziert, um viele Andersdenkende überzeugen zu können.

Die eigentlichen Kommentierungen lassen sich gut lesen, sind informiert und informativ. Häufig zeigt McConville die Offenheit der Texte für sich wandelnde Kontexte zukünftiger Hörer und Leser auf. Dies gelte beispielsweise auch und gerade für die offene Umschreibung des von Gott für den Gottesdienst erwählten Ortes in Dtn 12. Immer wieder sei man zu unterschiedlichen Zeiten und womöglich Orten herausgefordert, sich dem Bund am Horeb zu stellen (S. 231f).

Diesem Ziel dient sicherlich auch dieser Kommentar, da er eine nützliche Hilfe ist, um die Texte und Botschaft des Deuteronomiums neu zu hören.

Christian D. Kupfer